

16. Wahlperiode

Kleine Anfrage

des Abgeordneten Sven Rissmann (CDU)

vom 20. Januar 2009 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 26. Januar 2009 und **Antwort**)

Wen fördert das Land Berlin?

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Kleine Anfrage wie folgt:

1.) Gab es im Zeitraum von 2005 bis heute im Einflussbereich des Senates, landeseigener Service-Gesellschaften (wie z.B. Zukunft Im Zentrum), der Bezirksämter Mitte, Charlottenburg-Wilmersdorf, Tempelhof-Schöneberg, Friedrichshain-Kreuzberg und Neukölln sowie den Quartiersmanagements in diesen Bezirken, der Jobcenter oder der Volkshochschulen Kooperationen mit oder Projektförderungen oder institutionelle Förderungen von folgenden Einrichtungen:

- Islam Vakfi e.V.,
- Islamische Föderation in Berlin e.V.,
- Wissenschafts- und Erziehungshaus e.V. sowie Islami Ilimler Vakfi e.V. (Vakif für islamische Wissenschaften e.V.),
- Berliner Studentenverein e.V. (BSV e.V.),
- Verein für Jugendkultur und Freizeitgestaltung e.V. (Neuer Name Jufa e.V.) (einschl. Nachhilfzentrum Horizont),
- Haci Bayram Moschee e.V. (einschl. der Jugendvereine „Weddinger Jugend und Kultur Verein e.V.“, Amsterdamer Str. 17a, auch genannt Haci Bayram Genclikve Kültür Evi oder Wedding Genlik Evi bzw. neu: Sultan Abdulhamid camii sowie „Jugend Bildungs- und Freizeitzentrum e.V.“, Koloniestr. 127, auch genannt „Haci Bayram Genclik 2“ bzw. Jugend Mitte),
- Islamische Gemeinde Emir Sultan Kulturhaus e.V. (einschl. Vorgängerverein Fatih Moschee e.V.),
- Mevlana Moschee e.V. und Mevlana Jugendverein e.V.,
- Interkulturelles Zentrum für Dialog und Bildung e.V. (IZDB),
- Darussalam - Neuköllner Begegnungsstätte e.V. (NBS e.V. bzw. VIZ e.V. - Verband interkultureller Zentren),
- Islamisches Kultur- und Erziehungszentrum e.V. (IKEZ) (einschl. Jugendtreff Assalam e.V.),
- Muslimische Jugend in Deutschland e.V. - Lokalkreis Berlin (MJD),

- INSSAN für kulturelle Interaktion e.V.,
- „Die islamische Gemeinschaft in Berlin“ - Al-Nur-Moschee (einschl. Jugend und Familien-Zentrum JFZ und Verein Tauhid e.V.),
- Türkischer Kulturverein (Berlin Nizam-i Alem Ülkü Ocagi/Eyüp Sultan Camii) und die Jugendabteilung Berlin Alperen Genclik Ocagi und
- Imam Riza-Moschee und Solidaritätsverein e.V. (einschl. Imam Riza Schule)?

2.) Wenn ja, welche Inhalte hatten die einzelnen Kooperationen und Projekte und welche finanziellen Mittel wurden dafür im Einzelnen vergeben?

Antwort zu 1. und 2.: Die Abfrage bei den Senatsverwaltungen, den bezeichneten Bezirken und Institutionen ergab folgendes Ergebnis:

Das Quartiersmanagement Soldiner Straße (QM) kooperiert sowohl mit dem Interkulturellen Zentrum für Dialog und Bildung e.V. (IZDB) als auch mit der Haci Bayram-Moschee sowie dem Jugendbildungs- und Freizeitzentrum in der Koloniestraße 129. Einer der Vorstände des IZDB war bis zum letzten Jahr Mitglied im Quartiersrat, derzeit sind zwei Mitglieder der Haci Bayram-Moschee jeweils im Quartiers- und Vergabebeirat. Mit dem IZDB fanden mehrere gemeinsame Veranstaltungen statt, auch beteiligte sich das Zentrum an Interreligiösen Gesprächen mit der Evangelischen Stephanus-Gemeinde.

Nach den vorliegenden Unterlagen gab es im QM Soldiner Straße folgende finanzielle Förderungen aus dem Programm Soziale Stadt:

IZDB :

- 5.000 €Türkisch- und Arabischkurse für Mitarbeiter/innen im pädagogischen Bereich

Aktionsfonds 2006 :

- 1.500 € Förderung für Kinderbetreuung während der Durchführung von Deutschkursen vom 01.02.-30.06.2006

- 1.750 € Förderung für Kurs Berufsorientierung arabischer Frauen ab 21.08.06
- 500 € Förderung für Veranstaltung über Jugendkriminalität am 05.05.06

Haci-Bayram-Moschee e.V.:

Quartiersfonds I (früherer Aktionsfonds) 2007:

- 1.000 € Kopierer für soziale Beratung und Projekte
- 615,73 € Bildschirme zur Computernutzung für Kinder und Jugendliche unter Anleitung

Quartiersfonds I 2008:

- 600 € "Sinnvolle Freizeitgestaltung der Soldiner Kiez-Kinder"
- 800 € "Umlanderkundungen für Frauen im Kiez"

Im Quartiersgebiet Reinickendorfer Straße / Pankstraße wurden der Türkische Kulturverein (Berlin Nizam-i Alem Ülkü Ocagi / Eyüp Sultan Camii) und die Jugendabteilung Berlin Alperen Gençlik Ocagi in 2008 mit den folgenden Projekten gefördert:

- 10.000 € Berufsorientierung durch Eltern
- 900 € Honorar für „Computer für Senioren und Jugendliche“
- 953 € Sachmittel für den Alperen Jugendladen.

In allen anderen Quartiersgebieten in den Bezirken Mitte, Neukölln, Friedrichshain-Kreuzberg und Tempelhof-Schöneberg gab es für die genannten Vereine bzw. Organisationen keine Förderung.

Die Volkshochschule Berlin-Mitte kooperiert mit den Vereinen Haci Bayram Moschee e.V. und dem IZDB. In den Räumen der beiden Vereine führt sie Deutschkurse durch. Es werden ausschließlich Kursleiterinnen der Volkshochschule eingesetzt.

Die Kosten für die Deutschkurse (Honorare) und Unterrichtsmedien übernimmt die Volkshochschule.

Beim IZDB beteiligt sich die Volkshochschule an den Gemeinkosten der benutzten Unterrichtsräume (Heizung, Reinigung, Schließung/Öffnung etc.) mit einem Pauschalbetrag von 7 € pro Tag/Raum. Aus den Deutschkursen heraus werden kleine Zusatzschulungen zu Themen wie z.B. "Erste Hilfe am Kind" durchgeführt.

Die Kooperation mit der Haci Bayram Moschee e.V. wird zum Juni 2009 beendet. Der Verein beabsichtigt, in seinen Räumen "Integrationskurse" durchführen zu lassen. Private Sprachkursträger haben als Gegenleistung die Übernahme von Miete und Personalkosten des Vereins in Aussicht gestellt.

Die Volkshochschule Mitte führt Integrationskurse nach § 43 des Gesetzes über den Aufenthalt, die Erwerbstätigkeit und die Integration von Ausländern im Bundesgebiet (Aufenthaltsgesetz - AufenthG) grundsätzlich nicht in Moscheevereinen oder anderen weltanschaulich oder religiös angebotenen Räumlichkeiten durch. Grundlage für die Zusammenarbeit mit den Moscheevereinen sind für die Volkshochschule Mitte die Anforderungen, die in der Veröffentlichung der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales "Handlungsfelder der Zusam-

menarbeit mit islamischen Vereinen im Stadtteil" (August 2007) beschrieben werden.

Alle weiteren befragten Verwaltungen, Bezirke und Institutionen meldeten „Fehlanzeige“.

Berlin, den 19. Februar 2009

In Vertretung

André Schmitz

Der Regierende Bürgermeister von Berlin
Senatskanzlei - Kulturelle Angelegenheiten

(Eingang beim Abgeordnetenhaus am 04. März 2009)